

Goethe, Johann Wolfgang von: Höheres und Höchstes (1819)

- 1 Dass wir solche Dinge lehren
- 2 Möge man uns nicht bestrafen:
- 3 Wie das alles zu erklären
- 4 Dürft ihr euer Tiefstes fragen.

- 5 Und so werdet ihr vernehmen
- 6 Dass der Mensch, mit sich zufrieden,
- 7 Gern sein Ich gerettet sähe,
- 8 So dadroben wie hienieden.

- 9 Und mein liebes Ich bedürfte
- 10 Mancherley Bequemlichkeiten,
- 11 Freuden wie ich hier sie schlürfte
- 12 Wünscht' ich auch für ew'ge Zeiten.

- 13 So gefallen schöne Gärten
- 14 Blum und Frucht und hübsche Kinder,
- 15 Die uns allen hier gefielen,
- 16 Auch verjüngtem Geist nicht minder.

- 17 Und so möcht' ich alle Freunde
- 18 Jung und alt in Eins versammeln,
- 19 Gar zu gern in deutscher Sprache
- 20 Paradieses-Worte stammeln.

- 21 Doch man horcht nun Dialekten
- 22 Wie sich Mensch und Engel kosen,
- 23 Der Grammatik, der versteckten,
- 24 Declinirend Mohn und Rosen.

- 25 Mag man ferner auch in Blicken
- 26 Sich rhetorisch gern ergehen,
- 27 Und zu himmlischem Entzücken

- 28 Ohne Klang und Ton erhöhen.
29 Ton und Klang jedoch entwindet
30 Sich dem Worte selbstverständlich,
31 Und entschiedener empfindet
32 Der Verklärte sich unendlich.
- 33 Ist somit dem Fünf der Sinne
34 Vorgesehn im Paradiese,
35 Sicher ist es ich gewinne
36 Einen Sinn für alle diese.
- 37 Und nun dring ich aller Orten
38 Leichter durch die ewigen Kreise,
39 Die durchdrungen sind vom Worte
40 Gottes rein-lebendigerweise.
- 41 Ungehemmt mit heissem Triebe
42 Lässt sich da kein Ende finden,
43 Bis im Anschauen ewiger Liebe
44 Wir verschweben, wir verschwinden.

(Textopus: Höheres und Höchstes. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18846>)